

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Anzeigenzeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 37.

Dienstag, den 28. März 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Organisation des Zentrums.

Vor einigen Tagen ist, zunächst provisorisch, ein Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei gebildet worden. Die „Germania“ veröffentlicht jetzt die provisorischen Satzungen des Reichsausschusses, denen wir folgende Bestimmungen entnehmen:

Mit der Leitung der gemeinsamen Arbeit werden von den Parteimitgliedern Vertrauensmänner und Ausschüsse beauftragt. Über die Behandlung der Angelegenheiten der einzelnen Bundesstaaten und Provinzen oder Gemeindeverbände sowie über die Gestaltung der hierfür bestimmten Parteioorgane entscheiden die Parteimitglieder dieser Wirkungskreise selbstständig. Für die Behandlung der Angelegenheiten des Reiches und die Gestaltung der hierfür bestimmten Parteioorgane außerhalb des Reiches gelten die folgenden Bestimmungen: In jeder Gemeinde sind zunächst Vertrauensmänner zu bestellen. In jedem Reichstagswahlkreis ist ein Wahlkreisausschuß zu bilden. Die von den Parteimitgliedern eines Bundesstaates für die Angelegenheiten des Reiches geschaffene Zentralorganisation bildet zugleich den Landesauschuß für die Angelegenheiten des Reiches in diesem Lande.

Die oberste Leitung der Partei, insbesondere die Feststellung der Parteisatzung und des Parteiprogramms steht dem Reichsausschuß der Partei zu. Dieser besteht aus:

1. den Mitgliedern des Vorstandes der Zentrumsfraktion des Reichstages und der Landtage; 2. den ersten Vorsitzenden der Landesauschüsse und je zwei weiteren vom Landesauschuß aus seiner Mitte zu wählenden Mitgliedern; soweit die ersten Vorsitzenden schon nach Ziffer 1 dem Reichsausschuß angehören, ist an ihre Stelle vom Landesauschuß ein drittes Mitglied aus seiner Mitte zu wählen. Außerdem sollen durch Wahl des Reichsausschusses zu Mitgliedern berufen werden: 3. Vertreter der Parteipresse; 4. Vorsitzende von Parteiverbänden oder Parteiverbänden, welche für das Gebiet des Reiches eine hervorragende Bedeutung haben; 5. Parteimitglieder aus Ländern, in welchen ein Landesauschuß der Partei nicht besteht; 6. Parteimitglieder aus Berufsständen, die unter den nach Ziffer 1 bis 5 berufenen Mitgliedern des Reichsausschusses eine genügende Vertretung nicht gefunden haben.

Die Wahl der Mitglieder des Reichsausschusses gilt in den Fällen der Ziffern 1 und 2 bis zur Vornahme der entsprechenden Neuwahl innerhalb der Fraktion oder des Landesauschusses, dem das Mitglied angehört, in den Fällen der Ziffern 3 bis 6 bis zu dem nach Neuwahl des Vorstandes der Zentrumsfraktion des Reichstages erfolgten Zusammentritt des Reichsausschusses. In den Fällen der Ziffer 1 bis 4 endet die Amtsdauer auch schon vorher mit dem Ausscheiden des Mitgliedes aus der Stellung, welche die Voraussetzung einer Wahl oder Vornahme zum Reichsausschuß bildet.

Der Reichsausschuß soll jährlich einmal in der Regel berufen werden. Mit dem Ort der Versammlung soll gewechselt werden. Die Vorbereitung und Ausführung der Beschlüsse des Reichsausschusses ist Sache seines Vorstandes. Der Vorstand besteht den Rechnungsführer und die Schriftführer des Reichsausschusses. Der Vorstand des Reichsausschusses besteht aus höchstens 15 Mitgliedern. Der erste Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages ist zugleich erster Vorsitzender des Vorstandes des Reichsausschusses. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes werden vom Reichsausschuß gewählt.

Deutschland.

„Mein Sohn, ich rate dir gut!“ Herr Abgeordneter, ich bitte Sie, zur Sache zu sprechen! So oder ähnlich lautet die feise Mahnung, die der Präsident im Reichstage auszusprechen pflegt, wenn sich ein Redner in seinen Ausführungen gar zu weit vom Gegenstande der Tagesordnung entfernt. Von der üblichen Form mußte der Vizepräsident Peter Spahn abweichen, als sein Sohn Martin in seiner Jugendzeit sich zu später Abendstunde über sein Thema „Zeitungslesen“ dermaßen verbreitete, daß der präsidierende Herr Papa ihn ermahnen mußte, sich nicht gar zu sehr in Einzelheiten zu vertiefen. Das hohe Haus, das stets zu stimmungsvoller Feierlichkeit bereit ist, hatte seine herrliche Freude, als sich im vorliegenden Falle neben der präsidialen gleichzeitig auch die väterliche Autorität einem Abgeordneten gegenüber zur Geltung brachte. — Das war noch nie dagewesen, da Vater und Sohn dem deutschen Reichstage bisher niemals zu gleicher Zeit angehört. Daß der

Sohn als Nachfolger seines Vaters in den Reichstag gewählt wurde, ist dagegen schon öfters vorgekommen. So erhielt der konservative Abgeordnete v. Winterfeldt-Mensin, der unlängst zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg gewählt wurde, das Mandat seines verstorbenen Vaters, des langjährigen Alterspräsidenten des Hauses.

— (Freiherr von Gahl über Deutsch-Westafrika.) General der Infanterie z. D. Freiherr v. Gahl sprach in der deutschen Kolonialgesellschaft zu Berlin über Eindrücke, die er bei einer Reise durch die deutschen afrikanischen Kolonien gewonnen habe. Er trat dafür ein, den Kolonien ein möglichst großes Maß von Freiheit zu gewähren, wachte sich gegen den Afrikanismus und wünschte Männer des praktischen Lebens in die Verwaltung. Er behauptete schließlich, daß den gefallenen deutschen Soldaten im südafrikanischen Feldzug noch immer kein würdiges Denkmal gesetzt worden sei. — Der Farmerverein Ostfriesland in Deutsch-Westafrika hat einen Beschluß gefaßt, es sei wünschenswert, daß die Farmerchaft schon heute dahinstrebe, der Kolonie die Grenzen der Heimat für die Fleischzufuhr zu öffnen.

— Das Größenmaß unserer Kirschen und Äpfel. In letzter Zeit waren Bestrebungen im Gange, diese Früchte doch etwas heruntersuchen, da erfahrungsgemäß die Größe der Früchte im allgemeinen zurückgegangen ist. Das preussische Landwirtschaftsministerium hat sich mit der Neuerung aber nicht einverstanden erklärt, jedoch nach wie vor Kirschen und Äpfel hochgewachsene Gestalten sein müssen.

— (Ein Bismarck-Nationallied.) Die „Köln. Ztg.“ regt an, der Ausschuß, der die Errichtung des Bismarck-Denkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrunn in die Hand genommen hat, möge auch ein Preisauschreiben zur Erlangung eines Bismarck-Nationalliedes erlassen. Es wird darauf hingewiesen, daß Bismarck sich mehr und mehr zum allgemein anerkannten Nationalhelden herauswacht, dessen Andenken auch im Lied festgehalten zu werden verdient. — Fürst Bülow hat sein Ehrenamt als erster Präsident der Vereinigung zur Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals niedergelegt, mit Rücksicht darauf, daß er doch den größten Teil des Jahres in Italien zubringt. Das Präsidium hat jetzt Reichsminister v. Bethmann-Hollweg übernommen.

— (Erdenverleumdung an einen Ermordeten.) Die letzte Nummer des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht die Erlaubnis zur Annahme des Verdienstkreuzes in Gold des hochherzigen medienburgischen Hausordens der wendischen Krone an den Stationsleiter Hermann K. in R. a. m. e. r. u. n., der bekanntlich vor einiger Zeit von einem wahnsinnigen Beamten erschossen wurde.

Ausland.

Frankreich.

— Die Fremdenlegion wird an der großen Jahresparade zu Longchamp am 14. Juli nach einer Verfügung des Kriegsministers nicht teilnehmen. Die nationalistischen Blätter sind darüber ungehalten, weil sie in dem Erlass eine Billigung der deutschen Kritik an der Fremdenlegion erblicken und weil sie gerade wegen dieser Kritik die Herausziehung der Legionäre zur Parade angeregt hatten.

England.

— Für die Krönungsfeier im Juni werden jetzt schon alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Das Unterhaus hielt eine besondere Sitzung ab, in der beschlossen wurde, sämtliche Stadt- und Provinzialbehörden durch ein Zirkular schreiben zu ersuchen, am Krönungstage Freudenfeuer in ganz Großbritannien ausfallen zu lassen. In England, Wales und Irland sollen diese Freudenfeuer abends um 10 Uhr, in Schottland, wo es länger Tag bleibt, um einhalb 11 Uhr angezündet werden. Erst sollen Kanonenschüsse überall die Bevölkerung auf die Bedeutung des Tages aufmerksam machen. Dann sollen Feuertänze losgehen, und auf allen Bergen sollen gleichzeitig die Freudenfeuer angezündet werden. Wenn irgend möglich, sollen die Hügel auch noch durch bunte Magnetenfeuer beleuchtet werden.

— Im Streikgebiet von Wales kam es zu erneuten Kämpfen mit der Polizei, bei denen mehrere Polizisten schwer verwundet wurden.

Russland.

— (Ausland mobilisiert weiter gegen China.) Der russische Ministerrat hat am Freitag beschlossen, Kolaten der Provinzen Amur und Ussurijs zur Bewachung der russischen Grenze einzuberufen, damit die Einschleppung der Pest aus China verhindert werde. Die Befehlshaber hier nur ein Vorwand. Gegen Verbreitung der Pest helfen keine Kolaten, sondern nur Reinlichkeit und sonstige hygienische Vorkehrungen, womit es bei den Russen freilich oberflächlich steht.

Kolonien.

— Aus Deutsch-Westafrika kommen Klagen über geringe Niederschläge. Die Witterungsverhältnisse üben einen ungünstigen Einfluß auf die wirtschaftliche Lage aus. Es wird sogar befürchtet, daß viele Ernten zusammenbrechen werden; denn nicht nur, daß die Farmer keine Ernten aus Mais und Kartoffeln haben werden, die Weide wird auch so schlecht, daß Kinder scharenweise eingehen. Die Farmer wollen die Regierung ersuchen, mehr Tiefbrunnen zu bohren.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 28. März. (Arbeiterverein.) Am vergangenen Sonntag hielt der evangelische Arbeiterverein für Kamen und Umgegend im Saale des Wirts Herrn Wilhelm Kämper eine Monatsversammlung ab, zu welcher sich die Mitglieder recht zahlreich eingefunden hatten. Zunächst wurden in üblicher Weise die fälligen Beiträge für die Vereins- und Sterbekasse des Verbandes der evangelischen Arbeitervereine von Rheinland-Westfalen durch den Kassierer Herrn Werkführer Richard Scharenberg entgegengenommen. Die weiteren Verhandlungen wurden durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Schneidermeister Heinrich Bonhoff, mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnet und geleitet. Aufgenommen und auf ihre Mitgliedschaft verpflichtet wurden die Herren Gerdes, Generoth und Dietmar. Recht belehrende und interessierende Auskünfte gab Herr Lehrer Richter über das Wort: In Philippi sehen wir uns wieder. Den Vortrag hatte der Kreisverbandsssekretär Herr Henneberg übernommen. Er sprach in längeren, höchst fesselnden Ausführungen über die christliche und materialistische Weltanschauung. Nachdem er zunächst einen Ueberblick über die Entwicklungstheorie des Materialismus, nach welcher alles Leben von dem Lebenden kommt, gegeben hatte, zeigte er, daß nur Gott der Ursprung und Schöpfer alles Lebenden sein könne, was für die Christenheit eine Glaubensstoffsache ist. Der Materialismus fordere den Kampf gegen alles sich ihm Entgegenstellende und habe keine Verpflichtung, für die Nachkommen zu sorgen, während die christliche Lehre die Liebe zu den Mitmenschen predige. Gegen die verderbenden Lehren der materialistischen Weltanschauung müsse ein auflösender Kampf nach oben und unten geführt werden zum Wohle des Vaterlandes und zur Ehre Gottes. Die interessanten und belehrenden Ausführungen hielten die Zuhörer bei gespanntester Aufmerksamkeit, und schloß sich daran eine längere Diskussion, an welcher sich die Mitglieder recht lebhaft beteiligten. Dem Redner wurde für seine Ausführungen der Dank der Anwesenden durch den Vorsitzenden ausgesprochen. Wegen der vorgerückten Zeit konnte der Bericht über die stattgefundenen Ausschusssitzungen des Provinzialverbandes nicht mehr gegeben werden. Den Schluß der Versammlung bildete der Hinweis auf die Neubestellung des „Arbeiterboten“.

Kamen, 28. März. (Verästeltes.) Der Reichsausschuß in Arnberg beschloß den Schluß der Schenke für Rehböde bei dem gefestigten Termin. Von der Jagd zu verschonen sind nach § 39 der preussischen Jagdordnung die Rehböde vom 1. Januar bis zum 15. Mai. Die als Anfangs- und Endtermin bezeichneten Tage gehören zur Schenke.

Der neue Oberpräsident von Westfalen, Karl Prinz von Ratibor und Corvey, hat durch Bekanntmachung vom 21. März die Geschäfte übernommen, indem er schreibt: „Durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers und Königs bin ich an die Spitze der Provinz Westfalen berufen. Durch langjährigen Grundbesitz meiner Familie bin ich mit Westfalen vertraut; es wird meine höchste Aufgabe sein, das Wohl dieser aufstrebenden durch Fleiß und Ausdauer ihrer Bewohner in blühender Entwicklung begriffenen Provinz nach Kräften zu heben und zu fördern. Indem ich die Geschäfte heute übernehme, bitte ich um altheimliche vertrauensvolle Unterstützung bei Führung meines Amtes.“

Der erste westfälische Zentrumsparteitag fand gestern in Dortmund statt. In der Delegiertenversammlung kamen Fragen der Organisation, der Vorbereitungen auf die kommende Reichstagswahl, der zu beobachtenden Taktik in den einzelnen Kreisen usw. zur Erörterung. Nachdem fand eine große öffentliche Versammlung am Freudenbaum statt.

Am 23. März d. J. fand die Jahresversammlung der Westfälischen Frauenhilfe in Dortmund statt, zu der etwa 200 Vereine ihre Delegierten entsandt hatten. Nach einer Eröffnungsansprache durch Pastor Stinshoff-Dortmund, begrüßte der Herr Generalinspektor D. Böllner-Münster die Anwesenden, insbesondere die Gäste. — Nach Dankesworten desselben schritt man zur Wiederwahl der ausstehenden Mitglieder des Vorstandes.

Sodann sprach Pastor Israel-Ummeln bei Bradwebe über Frauenhilfe in der Bewahrung der weiblichen Jugend, wies auf die mannigfachen Gefahren hin und besprach darauf die Mittel vorbeugender, schützender, rettender Bewahrung. Am Nachmittag predigte in der völlig überfüllten Petri-Kirche Konfirmandenrat Dr. Conrad-Berlin über 1. Kor. „Das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft.“ Um 1/5 Uhr begann die Hauptversammlung am Freudenbaum, die von annähernd 3000 Mitgliedern besucht war. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Generalinspektor D. Böllner und nach Begrüßung der Versammlung durch einen Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt erstattete der Vereinsgeistliche Pastor Freyer-Münster den Jahresbericht. Die Westfälische Frauenhilfe ist fortgesetzt im Wachstum begriffen. 355 Vereine mit ca. 48 000 Mitgliedern gehören heute zum Provinzialverband. Ein Informationskursus wurde im vergangenen Jahre veranstaltet, vierteljährliche Mitteilungen wurden herausgegeben, Fürsorge für schwache, kranke Kinder getrieben, Kinder nach Sassen-dorf und in die Berge geschickt, Heiserinnen für ländliche Krankenpflege ausgebildet, in Summa 242; ein eigenes Heim in Soest wird geplant und die Vorarbeiten soweit gefördert, daß die Ausführung in diesem Jahre noch erfolgen kann. — Die Repräsentanten der Hauptversammlung, Konfirmandenrat Richter-Stolberg a. Sars und Pastor Schmöle-Moerkel i. Westpreußen sprachen über „Frauenhilfe in der Heimat“ und brachten reiche Beiträge in diese Zweige der Frauenhilfe, sie fassten die Herzen an und lösten heilige Entschlüsse aus. Nach dem Schlußwort durch den Festprediger Dr. Conrad löste sich die Versammlung auf. Möge die imposante Versammlung zur Stärkung der Frauenhilfsache in Westfalen dienen und beitragen.

Am vergangenen Samstag wurde von der Gelsenkirchener Bergwerkskassengemeinschaft auf den beiden Schächten „Grüde“ und „Grünberg“ der Reize „Monopol“ für die gesamte Belegschaft eine Feiernacht eingelegt.

Vor der Prüfungskommission zu Samme-hand der Anstreicher Herr Wilhelm Sudhaus von hier die Meisterprüfung im Maler- und Anstreicherhandwerk und erwarb dadurch die Berechtigung, den Meistertitel zu führen.

In der Woche vom 12. bis 18. März sind im Landkreise Hamm folgende Krankheits- und Todesfälle zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Diphtherie 3 (Unna), Scharlach 2 (Kamen); Todesfälle durch Krämpfe 1 (Sersen), Lungenerkrankung an 1 (Unna), Magen- und Darmkatarrh 1 (Kamen), Tuberkulose 5 (2 Kamen, je 1 Münster, Unna, Westfeld), aus anderer Ursache 11.

Vergamten, 28. März. (Stenographie.) Seit dem 4. Februar d. J. hat sich hier ein Stenographen-Verein nach dem System Stolz-Schrey gebildet, welcher zur Zeit 14 Mitglieder zählt; ein Kurzus mit 5 Teilnehmern hat begonnen.

Seeren-Verwe, 28. März. Der Verein zur Versicherung der Schweine hielt Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Verein zählte im vergangenen Jahre 62 Mitglieder, welche 145 Schweine versichert hatten. 15 Schweine wurden mit 530 M. entschädigt. Einnahme und Ausgabe betrugen rund 800 M. 128 Schweine wurden auf Vereinskosten gegen Notlauf geimpft. In der Versammlung wurden wichtige Beschlüsse gefaßt. Nach dem 1. Juni dürfen Schweine über 75 kg nicht mehr aufgenommen werden. Bei Notschlachten und in bedentlichen Todesfällen muß stets ein Tierarzt sein Gutachten abgeben. Bei Abschätzung kranker oder gesunder Tiere müssen stets zwei zuverlässige Mitglieder wirksam sein. Zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Julius Siemon in Unna-Königsborn gewählt. Die Rechnungslage wurde von den Herren Hangebrand und Lunde geprüft und für richtig befunden.

Hamm, 28. März. Das Vorhaben der Ahrverlegung und der Schaffung einer Ringanlage hat in der Bürgerchaft fast ungeteilte Zustimmung gefunden, jedoch seine Durchführbarkeit ziemlich gesichert erscheint. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung u. a. folgende Anträge des Ahr-Ausschusses einstimmig angenommen: die städtischen Behörden beschließen: die Verlegung der Ahr, die Instandhaltung des alten Abflusses sowie des Stadt- und Verbindungsgrabens, die Herstellung einer Ringanlage etwa im Umfang des vom Stadtkamrat aufgestellten Entwurfs im Zuge eines Teiles der alten Ahr, des Stadt- und Verbindungsgrabens vom Westentor über Südentor-Ostentor und im Zuge der alten Lippe bis zum Nordentor, ferner die Aufnahme einer Anlage zur Verdrängung der erforderlichen Mittel, und zwar für die Ahrverlegung und Ringanlage 1 500 000 M., für den Abflusses 400 000 M., zusammen 1 900 000 M., abzüglich der von Staat und Provinz zu erwartenden Zuschüsse.

tentat
sonners-
allheim-
einbruch
hoben
quer
herweise
ersten
Strecke
die Er-
günden
eine Be-
nährige
Oberlo-
aufge-
die alte
achtung
brecher
Hülse-
Kellner
Neuf
befind-
den. S.
schweig-
n. Er
hren
Lona-
s we-
wurde
as zu
Es
brecher,
heftig
ver-
eine
ge-
nfräge,
geführt
Wie
verhau-
n Sam-
Auf
sich ein
Santen
geführt
den ihm
der Tod
und kurz
uerbot-
wurde
der Ma-
Wit-
der als
er der
ver-
starb.
nabzu
elorte
Säu-
in den
hersch
ine An-
che zum
ut.
in D-
die Be-
ent ver-
er-Juge
Krim-
gejucht,
die sich
kommen.
n, wenn
g wurde
Sando-
Freitag
täglich
Verlust
aren.
Sind-
und ließ
entließ
ndigung.
el Kün-
„Aber
grund!“
an den
enkappe
alle, das
fragte
„Ich
it.“ Die
proach.)
der Bank-
angestellte
gegründet
Dahm
genwirft.
die Kre-
er Kon-
auf ledig-
tte, nicht
dergel.
Düren 1
hätte,
hig leicht
es Bani-
nicht er-
der Höhe
te, würde
auf wohl
konturs-
der Auf-
be, wenn
Geheim-
geklagen
Schlag-
all schwer
ne Tätig-
den Ein-
mehr im-
sicht und
laufe der
bun-
strug bei
784 000

Markt. An Krediten waren nur bewilligt 200 000 Mark und an Bürgschaften geleistet 470 000 Mk. Die Bürgschaften sollen, wie der Konkursverwalter Schmitt bemerkt, bei ihrer Leistung bereits faul gewesen sein, da die Bürgschaftsleistenden zum Teil ihre eigenen Schulden nicht bezahlen konnten. Jüngere Bauer will bei dem Schloßbrunnen 5 bis 600 000 Mk. verloren haben. Sein Schwager habe in den Brunnen 2 Millionen gesteckt. Der Brunnen sollte für 3 Millionen Mark an eine französische Gesellschaft verkauft werden, aber die Verhandlungen zerschlugen sich.

Frier, 25. März. (Verhungert.) Bei einem Arbeiter in Großbettingen wurde gelegentlich einer Hausung unterwartet unter Kleider-kaufen ein verhungertes Kind gefunden, das bald starb. Der Vater wurde verhaftet, die Mutter ist inhaft.

Frankfurt a. M., 25. März. Die Stadtverordneten berieten zum ersten Male über die Magistratsvorlage einer Stiftungs-Universität. Die Sprecher der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei begrüßten grundsätzlich die Vorlage äußerst sympathisch und beantragten eine Beratung in einem fünfzehntägigen Sonderauschuß. Der Antrag wurde angenommen. Die Sozialdemokraten erklärten sich gegen eine Staatsuniversität, sie wollten eine freie Hochschule.

W. Mainz, 25. März. (Explosion in einer chemischen Fabrik.) In der chemischen Fabrik von Wombach explodierte der Destillationskessel für Solzgeist. Die Explosion war so heftig, daß der Fabrikraum dieser Abteilung nahezu vollständig zerstört wurde. Infolge der Explosion entstand ein Brand, der erst nach etwa zwei Stunden gelöscht werden konnte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, da gerade Schichtwechsel war. Bei den Schichtarbeiten wurden zwei Feuerwehreinheiten erheblich verletzt.

Überlappstein, 27. März. (Tat eines Trunkenbolde.) Der vierzig Jahre alte Arbeiter Johannes Grub, dem vor einiger Zeit die Frau gestorben war, hatte mit der 22-jährigen Arbeiterin Emma Bora ein Liebesverhältnis angeknüpft. Da Grub ein dem Trunk ergebenen Mensch ist, wollte die Bora das Verhältnis lösen. Grub bestand jedoch Sonntag auf die Festsetzung des Termins der Hochzeit. Als das Mädchen sich weigerte, zog er einen Revolver und feuerte zwei Schüsse ab, die die Unschuldige sofort töteten. Dann feuerte er noch auf einen hinzukommenden Gendarmenwachmeister. Die Kugel prallte jedoch an dessen Brusttasche ab. Mit Mütze gelang es, Grub zu verhaften und ihn vor der wütenden Volksmenge, die sich auf ihn stürzen wollte, zu schützen.

Das Verschwinden der Bauernhöfe im Ruhrbezirke.

Man schreibt der „Deutsch. Tageszt.“: In jüngster Zeit sind von Betzen, Sittenwerken und Städten des Ruhrbezirks größere Grundstücksaufläufe getätigt worden. Bei dem Ankauf von Bauernhöfen durch die Betzen handelt es sich meistens um solche Grundstücke, die unter dem Bergbaubetrieb stark zu leiden haben. Um in diesem Falle größeren Entschädigungsansprüchen aus dem Wege zu gehen, kaufen die Betzenverwaltungen die gesamten Höfe meistens auf. Gewöhnlich werden diese Höfe von den Betzen wieder verpachtet, so daß der landwirtschaftliche Betrieb noch für eine Reihe von Jahren aufrecht erhalten wird. In neuerer Zeit werden die landwirtschaftlichen Gebäude auch zu Arbeiterwohnungen umgebaut und die Felder an Arbeiter oder auch an Sandwinde verpachtet. Nur das Stahlwerk Bösch, A.-G., zu Dortmund, das durch Verschäden ihrer Zechen „Kaiserstuhl“ genötigt war, in der Gemeinde Eving Besitzungen von Sandwinde zu erwerben, will von der bisherigen Gepflogenheit abweichen und die Güter für eigene Rechnung zum Nutzen ihrer Arbeiter landwirtschaftlich weiter betreiben lassen. Auf welche Weise die Gesellschaft durch die Fortführung des landwirtschaftlichen Betriebes ihren Arbeitern dienen will, ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß sie nach dem Beispiel der Harpener Bergbau-A.-G., die auf dem großen Gute Gesele in Ostfriesland Schweinezucht- und Mast in großem Stile betreibt, auch eine besondere Schweine- und Viehwirtschaft einrichten will. Andere Zechen und Sittenwerke kaufen Bauernhöfe auf zur Erweiterung ihrer Bergwerks- und Sittenanlagen. So hat die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Sitten-A.-G. in jüngster Zeit mehrere Bauernhöfe bei Dortmund für die Anlage einer größeren Drahtseilbahn erworben. Auf den nicht benötigten Grundstücken sollen Arbeiterkolonien erbaut werden. Neben den Berg- und Sittenwerken sind es auch die großen Stadtgemeinden oder Gartenstadtsellschaften, welche in den benachbarten Landgemeinden kleinere und größere Bauernhöfe aufkaufen. So hat im Zentrum des Industriegebietes die Stadt Dortmund in den letzten Jahren große Grundüberwerbungen vorgenommen. Die besonders im Osten und Norden der Stadt, in den Gemeinden Wambel, Brädel und Lindenhorst vorgenommenen Grundstücksaufläufe sollen zur Anlage eines Sport- und Rennplatzes, eines Zentralfriedhofes und eines Zucht- und Faselviehmarktes dienen. Alle diese Grundstücke, welche sich meistens im Besitze von Sandwinde befinden und durchweg für den Ackerbau oder für Weidewirtschaft benutzt wurden, gehen der Landwirtschaft verloren. Manche Sandwinde, welche auf diese Weise den größten Teil ihres Grundbesitzes veräußerten, verpachten die restlichen Grundstücke an Arbeiter und Sandwinde und geben ihren landwirtschaftlichen Beruf meistens auf. Die von der Stadt Dortmund in den südlich gelegenen Landgemeinden bis in die neueste Zeit hinein angekauften Grundstücke sind bis jetzt wieder an Landwirte verpachtet worden; ein gleiches haben auch die Bobengemeinschaften getan, die dort größere Grundstücke erworben haben. In den Gemeinden bei den Städten Essen, Bodelum, Gelsenkirchen, Recklinghausen verschwinden auch die Bauernhöfe immer mehr. Die Landwirtschaft tritt der Industrie und der wachsenden Großstadt von Jahr zu Jahr mehr Grund und Boden ab, aber auch einen großen Teil ihrer alten Rechte. In den meisten sogenannten Landgemeinden liegen wohl noch hier und da Landwirte im Gemeinderate; aber sie sind

machtlos, auch hier regieren Vertreter der Industrie oder auch der Sozialdemokratie. Die Landwirte müssen sich durch das Verschwinden ihres Besitzes den Abstimmungen der Industrie und ihrer Vertreter fügen.

Aus aller Welt.

Unnütze Antiquitätenpreise. Aus der Sammlung Siena in Berlin kam ein flacher Teller aus Siena zur Versteigerung. Bei 10 000 Mark Angebot stieg der Teller bald bis auf 30 000 und 40 000 Mark, bis schließlich ein Londoner Kunsthändler mit 41 000 Mark Sieger blieb. Ein fast beispielloser Betrag wurde später für einen Kristallpokal gezahlt. Es war italienische Arbeit des 16. Jahrhunderts, mit reichlichem, figürlichem Schmuck versehen. Berlin, Paris, London, Wien rissen sich um das kostbare Stück. Wiederum war es der englische Kunsthändler Turlacher, der mit einem Höchstgebot von 71 000 Mark den Pokal eroberte.

Verhaftung einer Mädchenhändlerin. Auf dem Auswandererbahnhof Spandau-Nuthofen hat sich dieser Tage ein 17-jähriges Mädchen bei der Polizei gemeldet, welche von einer Russin nach Amerika verschleppt werden sollte. Die Polizei ermittelte, daß die Mädchenhändlerin die 24-jährige Ratosky ist, die zusammen mit ihrem Mann oder Bräutigam, namens Rintert, Mädchenhandel betrieb. Die Ratosky hatte sich inzwischen nach Hamburg gewendet und ist dort auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Rintert konnte nicht festgenommen werden, da er nach Amerika vorausgereist war.

Zum Mord an der Witwe Hoffmann in Berlin. Die Untersuchung gegen den Krankenwärter Griehl, der unter dem Verdacht des Mordes an der Rentnerin Hoffmann in Untersuchungshaft sitzt, hat neues Belastungsmaterial ergeben. Freitag morgen hat vor dem Untersuchungsrichter in Moabit eine Gegenüberstellung des Gasleiters Kolkel mit dem Angeklagten stattgefunden. R. will Griehl mit aller Bestimmtheit als den Mann wieder erkennen, der an jenem Montag abend zwischen 6 und 7 Uhr das Telefongespräch führte.

Eine Verhaftung unter eigenartigen Umständen. Eine Weibchen in Gleiwiß setzte einem in ihrer Wohnung erscheinenden Sicherheitsbeamten heftigen Widerstand entgegen. Sie riß das Fenster auf und, ehe es der Beamte zu verhindern vermochte, sprang die Näherin aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Mit furchtbaren Verletzungen wurde sie aufgehoben und in ihre Wohnung zurückgebracht, wo sie bald darauf starb.

Faschingskürzerne Fürsorgezöglinge. Der feierliche gemeldete Aufruf im Kloster zum guten Willen in München, einer Jünglingserziehungsanstalt, hat jetzt den Münchener Jugendgerichtshof beschäftigt. Acht der Angeklagten ergingen wegen Sachbeschädigung Gefängnisstrafen von einem Tage bis zu einer Woche. Alle Angeklagten erklärten, sie hätten den Aufruf nur angezettelt, um möglichst sofort aus der Anstalt entlassen zu werden, um dann den Karneval mitmachen zu können.

Wetterkontraste in der Schweiz. Seit einigen Tagen herrscht nördlich des Gotthards folge des frühen prächtigen Frühlingssommers bei 19 Grad Wärme. Tagelang fallen im Gotthardgebiet große Schneemengen, und im Tessin regnet es seit drei Tagen ununterbrochen.

Brand eines Alpenhotels. Die Dependance und ein größerer Teil des bekannten Hotels Schneegg auf dem Beatenberg sind nachts abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß; als Ursache des Brandes nimmt man einen Kaminbrand an.

Ein neuer Rekord für Passagierflüge wurde in Douai von einem französischen Aviatiker aufgestellt. Der Flieger Breguet unternahm im Aerodrom von Douai einen Flug mit elf Passagieren, der sich über fünf Kilometer erstreckte. Der Zweidecker, der mit einem Motor von 100 Pferdestärken ausgerüstet ist, hat einschließlich des Besatzers und des Oils sechsundvierzig Kilogramm zu tragen. Die Landung vollzog sich tadellos.

Mord an der Schwiegermutter. In der kleinen französischen Gemeinde Poissy unweit von Bourges schlug der Bauer Deroye, der bereits 63 Jahre alt ist, seiner bei ihm wohnenden 33-jährigen Schwiegermutter, der Witwe Jacquet, mit einem Knüttel den Schädel ein, nachdem er sie zuvor mit einer Hand voll Stroh gefesselt hatte. Dann warf er den Leichnam ins Feuer und ging ruhig zur Arbeit. Als er abends heimkehrte, hatten die Dörfler Wind von der Untat erhalten und den halbverbrannten Leichnam der Witwe aus dem Feuer gezogen. Sie stellten Deroye heftig zur Rede, doch dieser leugnete hartnäckig und meinte, die Alte sei wohl das Opfer eines Unfalls geworden. Als dann aber die Gendarmen auf dem Platze erschienen, bequante sich der Bauer zu einem Geständnis und gab schließlich auch zu, daß er die alte Frau aus dem Wege geräumt habe, weil sie für ihn nur eine Last sei, andererseits aber keinen Wert mehr habe, seitdem er ihre Ersparnisse geraubt hatte. Deroye wurde nach Bourges ins Ortsgefängnis befördert und unter Anklage gestellt.

Zur Tragödie eines deutschen Ehepaars in England. Ueber das Ehepaar in Buchen Grange, wo ein deutsches Ehepaar tot in seiner Behausung aufgefunden wurde, wird jetzt ein Aufhänger gemeldet: Die Polizei der Grafschaft Kent hat festgestellt, daß Ludwig Verndt seine Gattin mit einem Jagdgewehr in ihrem Schlafzimmer erschossen und dann Selbstmord begangen hat.

Schwere Explosion. In einer Stärkefabrik zu Manchester, in der eine große Anzahl Arbeiter beschäftigt sind, erfolgte aus bis jetzt unbekannter Ursache eine schwere Explosion. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, 7 andere schwer verletzt. Das ganze Fabrikgebäude wurde zertrümmert. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Den eigenen Vater ermordet. In Moskau hat der achtzehnjährige Sohn des reichen Restaurateurs Martjanoff eines Familienspiels wegen seinen Vater im Schlaf ermordet. Der Mörder ist geflüchtet.

Neueste Nachrichten

W. — Wolff's Bureau. H. — Sirch's Bureau. E. — Privattelegramm.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 27. März.

Das Haus setzte die dritte Lesung des Etats beim

Auswärtiges.

fort. Hierzu lagen vor: eine Zentrumsresolution auf Erhöhung der Entschädigungen an Elementarlehrern für die Teilnahme an amtlichen Konferenzen, ein Antrag Dr. Friedberg auf nachhaltige Förderung der Jugendpflege und Vornahme einer Denkschrift über diese und ein Antrag Kronjohn, diese Bestrebungen möglichst im Anschluß an die Zentralfeste für Volkswirtschaft zu fördern. Abg. Kaufmann (Ztr.) befürwortete eifrigste Förderung der Jugendpflege im christlichen Geist. Die 3 Anträge wurden bis nach Erledigung des Etats zurückgestellt. — Abg. Dingmann (natl.) wünschte, die Schüler sollten in den Schulen zu einem intensiveren und selbstständigeren Arbeiten erzogen werden. — Abg. Ernst (Ztr.) brachte Beschlüsse über Ungleichheit der Gehälter der Seminarlehrer und Kreis- und Schulinspektoren vor. — Abg. Graf v. d. Goebe (natl.) wünschte, daß bei Schulanschlüssen neben der deutschen auch die preussische schwarz-weiße Fahne getragen werde. — Abg. v. Tramp- (Ztr.) (Natl.) forderte zweisprachige Volksschulen für die Polen. — Abg. Lohmann (natl.) äußerte Beamtenwünsche. — Abg. Scheyb (Ztr.) wandte sich gegen eine amtliche Förderung des Neuen preussischen Lehrervereins. — Kultusminister v. Trott zu Solz antwortete, aus der Tatsache, daß ein höherer Beamter eine Versammlung des Neuen preussischen Lehrervereins besuche, könne man doch nicht den Schluß einer amtlichen Förderung ziehen. Der Etat wurde genehmigt und es folgte der Etat der Eisenbahnverwaltung, wobei zunächst eine Reihe lokaler Wünsche vorgebracht wurden. — Abg. Dr. Friedberg (natl.) erklärte, der jetzige Finanzminister habe sich in Widerspruch mit seinem Vorgänger gesetzt. Für die Entscheidung der Frage, in welcher Höhe die Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben werden sollen, sei die Frage, wie hoch das Eisenbahn-Etats-Defizit ausfallen werde, von einschneidender Bedeutung. — Abg. Gottschalk (natl.) betonte die Gefährlichkeit der Gasbehälter in den Waggons und wünschte Einführung der elektrischen Beleuchtung. — Abg. Dr. Runge (Ztr.) trat für Erhöhung der Arbeiterlöhne ein. — Abg. v. Hennigs (natl.) erklärte, seine Partei halte an der im vorigen Jahre für 5 Jahre geschaffenen finanzpolitischen Regelung des Extraordinariats unbedingt fest. Der Etat wurde genehmigt. Es folgte der Etat der Bauverwaltung. — Abg. v. Arnim-Jäbedom (H.) forderte im Interesse Hannovers den Bau des Kanals von der Weser bis Hannover und sprach über die Frage des Schlepplomonopols. — Minister v. Breitenbach erklärte, dem Wünsche des westfälischen Provinziallandtages, auf einer Strecke des Dortmund-Ems-Kanals das Schlepplomonopol nicht einzuführen, werde kaum entsprochen werden können. In der weiteren Behandlung dieses Etats, der schließlich genehmigt wurde, wurden nur Kanalfragen lokaler Natur vorgebracht. Ebenso wurden beim Etat der Justizverwaltung viele lokale Wünsche, die meist die Erweiterung von Amtsgerichtsbezirken betrafen, vorgebracht. Das Etatsgesetz und das Anleihegesetz wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Das Haus verlegte sich auf Mittwoch.

Zur italienischen Jubelfeier

wird weiter gemeldet, daß in Venedig auch die deutsche Kaiserfahrt „Hohenzollern“ und deren Begleiterschiff „Königsberg“ über die Lagoonen gesegelt hatten, und daß die „Königsberg“ bei der Flaggenparade einen Salut von 21 Schüssen abgab. Demselben Salut feuerte das deutsche Kriegsschiff bei der abendlichen Flaggenparade ab. Im Auftrage des Kaisers legte Generaladjutant von Scholl am Donatinal König Viktor Emanuel einen prächtigen Kranz nieder, dessen schwarz-weiß-rote Schleife die Widmung in italienischer Sprache enthielt. Das Kaiserpaar schaute der Kranzniederlegung von der „Hohenzollern“ aus zu. Kaiser Wilhelm überreichte dem Könige ein überaus herzliches Glückwunschtelegramm. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg stattete in Berlin dem italienischen Vorkaiser Bansa einen längeren Besuch ab, um ihm seine Glückwünsche auszusprechen. Die Reichshauptstadt Berlin überreichte dem römischen Bürgermeister Nathan telegraphisch die herzlichste Gratulation. — Im Senatssaal auf dem Kapitol zu Rom fand die Festigung der Gemeindevertretung, an welcher der König teilnahm, mit ungewöhnlichem Glanze statt. Bei der Ankunft wurden der König und die Königin mit endlosem Jubel begrüßt, während die historische Glocke ihre Klänge vom Turm des Kapitols herniederjagte. Nachdem sich das Königspaar auf dem Thron niedergelassen hatte, hielten die Präsidenten des Senats und der Kammer sowie der Bürgermeister Nathan Sublimationsanreden, auf die der Monarch dankend erwiderte. Auch die Rückfahrt zum Quirinal geschah wieder zu einem Triumphzuge sondersgleichen. — Der König verließ mit lauter, klarer Stimme seine Rede, die von fortwährendem Beifall begleitet war, bei den bedeutendsten Stellen aber geradezu Stürme begeisterter Kundgebungen entfiel. Er begann mit dem Schwure, daß Italien immer freier, glücklicher, geachteter werden solle. Mit Rom als Hauptstadt, so fuhr der Monarch fort, verkörpert Italien das ruhige Nebeneinanderleben von Kirche und Staat, es verkörpert die volle erprobte Freiheit der Religion wie der Wissenschaft. Der König erinnerte dann an die schöne Sentenz seines Vaters: Einst sei Italien römisch gewesen, heute sei Rom italienisch, jenes sei der Ausdruck der Macht gewesen, dieses der Ausdruck des Rechts, und eröffnete zum Schluß: „Perspektive auf den Aufstieg Italiens zu immer höheren Idealen und einer glänzenden

Zukunft. Der Jubel, der bei diesen Worten den Saal durchbrauste, war ohne Grenzen.

Ein Ballon mit vier Insassen ins Wasser gestürzt.

H. Kassel, 27. März. Der Freiballon „Altenburg“ des Luftschiffer-Klubs Altenburg stürzte gestern um 11 Uhr in dem Dorfe Kragendorf in die Fulda. Die Insassen, Fabrikant Gerhardt aus Gera, Hofbuchdruckereibesitzer Geibel, Gutsbesitzer Breiting und Regierungsassessor Dr. Wandelt, die drei zuletzt Genannten aus Altenburg, wollten auf einer Wiese unterhalb der Eisenbahnbrücke Kragendorfen landen. Der starke Ostwind saßte die bereits zerflossene Ballonhülle und warf den Ballon samt Gondel in den Fluß. Sämtliche Insassen gerieten bei der starken Strömung in die Gefahr des Ertrinkens. Der Schiffsmeister Jmmeler, der die Landungsversuche beobachtet hatte, eilte in einem Boot den Luftschiffern zu Hilfe. Es gelang ihm auch, sämtliche vier Insassen aus der Strömung herauszugreifen. Bei dem heftigen Niedergange des Ballons war Regierungsassessor Wandelt unter die Ballonhülle gekommen. Er wurde dabei so heftig aus der Gondel gerissen, daß er einen komplizierten Knochenbruch des linken Fußes davontrug. Der Verletzte konnte trotzdem in das Fährboot gezogen werden und wurde dann nach Kassel in ein Krankenhaus geschafft. Die übrigen Insassen sind mit dem Schrecken davongekommen. Der Ballon war um 11 Uhr in Altenburg aufgestiegen und hatte die etwa 240 Kilometer lange Strecke in knapp drei Stunden zurückgelegt.

Seestürme.

H. Rughaven, 27. März. Nordoststurm, eijige Temperatur und Schneeböden erschweren in Nordsee und der Ostsee die Schifffahrt. Das Dampfschiff vom Elbseuchers 2 ist im Sturm mit drei Mann untergegangen. Nachts sank das deutsche Segelschiff „Anna“ vor der Elbe. Die Mannschaft soll gerettet sein.

H. London, 27. März. Im Kanal herrschten gestern heftige Stürme, verbunden mit Schneefällen. Die Telefon- und Telegraphenleitungen wurden schwer beschädigt. Der Schiffsverkehr ist gänzlich gestört. Die Ueberseeschiffe mußten sämtlich die Häfen aufsuchen. Die Post aus Frankreich und Deutschland ist in London ausgeblieben.

Blutiger Kampf zwischen Kosaken und Persern.

H. Konstantinopel, 27. März. Dem „Saba“ meldet ein Privattelegramm aus Berien, daß bei Ardebil ein blutiger Zusammenstoß zwischen Kosaken und Reitern des Stammes der Schahsevanen stattgefunden habe, wobei 3 russische Offiziere, 60 Kosaken und 100 Mann Infanterie gefallen seien, während die Perser 300 Tote und viele Verwundete hätten.

Schreckensszenen bei einem Fabrikbrande. — 160 Tote.

H. New York, 27. März. Ein Brand, der in der Zellulosefabrik in Greenstreet am Washington-Platz am Sonntagabend wütete, forderte zahlreiche Menschenopfer. Das Feuer brach bei Geschäftsschluss während der Lohnzahlung aus. 800 Menschen, die sich im 8., 9. und 10. Stockwerk aufhielten, wurden von grenzenloser Panik ergriffen. Die Kellertreue an der Rückseite des Gebäudes war den meisten unbekannt. Die Mädchen krochen in ihrer Angst auf die schmalen Vorsprünge und Simse. Sobald ihre Kleider Feuer fingen, sprang sie auf die Straße hinab. Die Rettungsleute wiesen sich als wertlos, weil zu viele gleichzeitig sprangen. Die von der Feuerwehr rasch aufgespannten Netze rissen und die Leichen zerschlugen im Falle die eisernen Gitter der Vorsprünge, prallten auf die Trottoirs auf und stürzten in die Keller. Man sah Jünglinge und Mädchen auf die himmelhohen Vorsprünge hinausstreten und sich umarmen und küssen, ehe sie gemeinschaftlich den Sprung in die gähnende Tiefe wagten. Mindestens 150 Personen sind durch den Brand oder Sturz umgekommen. 148 Leichen wurden gestern nacht geborgen. Die Aufzüge zu den einzelnen Stockwerken konnten bis zum Ausbruch des Brandes nicht mehr fahren, da sie von den anstürmenden Mädchen rasch verstopft wurden. Die Mädchen sprangen entsetzt in die Schächte. Viele versohlte und verblutete Leichen wurden auch in der Fabrik und im Hofe gefunden. Hunderte der von der Stut arg Bedrängten wurden über das Dach von mutigen Studenten der angrenzenden New Yorker Universität gerettet. Ein Mann im Innern des Gebäudes hatte anscheinend den Verstand verloren. Er warf etwa ein Duzend Mädchen aus einem Fenster des 10. Stockwerks und sprang hinterher. Die Opfer sind meist italienischer Nationalität.

H. New York, 27. März. Bei dem Brande in Greenstreet wird noch gemeldet, daß bis jetzt 160 Leichen geborgen sind.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Knorr-

1541

Hahn-Maccaroni das Beste, was es
in Maccaroni giebt.
Kätschen-Eier-Nudeln - Feinste Marke -
Nach Hausfrauen-
art hergestellt.

Nur in Originalpaketen von 1/4 und 1/2 kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein.
Verlangen Sie die Prämienliste von der Firma C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.

Kaufmännische Fachschule

Bielefeld — Hamm.

Seit 1898 2700 Damen
u. Herren ausgebildet
und viele in gute Kon-
torstellungen gebracht.

2 eigene Schulhäuser,
40 Schreib- u. Rechen-
maschinen.

Anmeldungen zu den
Aprilkursen werden
baldigst erbeten.
— Prospekt frei. —

Franz Kohlhasse,

beeidigter Bücherrevi-
sor, Kaufmann, Auf-
sichtsrat etc. etc.

Bielefeld, Arndtstr. 11 a.
Hamm, Bahnhofstr. 28.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor
HU-STEINHEISEN KATARRH

Nach dem Rauchen hinter-
bleibt stets ein trübendes Ge-
fühl im Hals und ein un-
angenehmer Geschmack im
Munde. Beides wird erfolg-
reich bekämpft durch regel-
mäßigen Gebrauch von
Wybert-Tabletten.
gleich nach dem Rauchen.
Raucher führen daher stets
Wybert-Tabletten bei sich.
Vorrätig in allen Apotheken
a. M. l. — 197
Depot in Kamen: 186
Adler-Apothek, Königsstr. 1.

Wenn Sie gute u. billige
ital. Eierleger wünschen,
bitte meinen illustrierten Ka-
talog gratis zu verlangen.
Tausende Anerkennungen.
Beckers Geflügelhof, Weidenau (Sieg).

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beinschwellen, Ader-
beine, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig,
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinbühl-Dresden
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Wir sind Abgeber nachstehend verzeichneter mündel-
sicherer Werte:

**4% Schuldverschreibungen des Provinzial-Verbandes
der Provinz Westfalen, V. Ausgabe**
— Verstärkung der Tilgung über 1% hinaus bis
1. Oktober 1916 ausgeschlossen, Stücke zu M. 5000,
2000, 1000, 500 und 200, mit Zinslauf vom 1. Ok-
tober 1910 oder 1. Januar 1911 ab — zum Tages-
kurse (9 Monate Sperrverpflichtung)

3 1/2% Schuldverschreibungen der Rheinprovinz
— Stücke zu M. 5000, 2000, 1000 und 500, mit
Zinslauf vom 1. Januar 1911 ab — zum Tageskurse
(9 Monate Sperrverpflichtung) — alles mit 1/10 %
Stempel —

Westfälische Kreditanstalt, Kamen,
Kommanditgesellschaft auf Aktien. 457

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14.
Juli 1893 wird bekannt gemacht, daß für das Steuerjahr
1911 als Gemeindefeuern erhoben werden:

a. 240 % Zuschlag zur Einkommensteuer, einschließlich der
fingierten Normalsteuer-Sätze.

b. 290 % der staatlich veranlagten Real- (Grund-, Ge-
bäude- und Gewerbe-) Steuern.

Kamen, den 25. März 1911.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

Die trigonometrischen Punkte der Landesaufnahme bilden
die Grundlage der allgemeinen Landesvermessung, ihre Er-
haltung ist daher von besonderem öffentlichen Interesse. Zur
Sicherung des den trigonometrischen Punkt kennzeichnenden
Marksteines ist seitens des Staates eine freisformige Boden-
fläche von zwei Quadratmetern Flächeninhalt, deren Umfang-
linie nach allen Richtungen hin vom Mittelpunkt des Mark-
steines 79 Ztm. entfernt ist, erworben worden.

Bei der Beacderung um. des angrenzenden im Eigentum
des betreffenden Grundeigentümers befindlichen Bodens, darf
die Umfangsfläche dieser freisformigen Bodenfläche vom Pfluge
usw. nicht berührt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese
Bestimmungen werden nach § 370 i. d. N. St. G. B. mit
Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.

Die Beschädigung, Verrückung und Entfernung der Mark-
steine und der etwa darüber befindlichen Holzgerüste fällt unter
§ 304 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches und wird mit Geldstrafe
bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Wochen bestraft.

Die Polizei-Beamten sind angewiesen, die Marksteine und
deren Schutzflächen zu bewachen und etwaige Zuwiderhandlungen
gegen die obigen Bestimmungen sofort zur Anzeige zu bringen.
Die Herren Lehrer werden ersucht, die Schulkinder auf
die Bedeutung der Marksteine und auf die Folgen einer Ver-
schädigung derselben hinzuweisen.

Kamen, den 1. März 1911.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Fahnen Reinecke,
Hannover.

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

426

Bekanntmachung der Frühjahrskontrollversammlungen 1911 im Stadt- und Landkreise Hamm.

Es werden hierdurch zur Teilnahme an der
Kontrollversammlung zu nachstehend aufgeführten
Orten und Zeiten aufgerufen: die Unteroffiziere
und Mannschaften (auch Halbinvaliden und zeit-
lich Ganzinvaliden, sowie diejenigen Personen der
Reserve und Landwehr I, welche hinter die letzte
Jahresklasse der Landwehr I oder II zurückge-
stellt sind) der Jahrgänge 1898 bis einschließlich
1910, sämtliche Ersatzreserveoffiziere, die zur Dispo-
sition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaf-
ten, sowie alle diejenigen seither außer Kontrolle
befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, über
deren militärisches Dienstverhältnis eine endgül-
tige Entscheidung noch nicht getroffen ist. Die
Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge
1898 und 1899, welche volle drei Jahre aktiv
gedient haben und bereits zur Landwehr II. Auf-
gebot übergetreten sind, brauchen nicht zu er-
scheinen.

Pellum (Saal des Herrn Wirtz
Schimmelschulze).
Amtsbezirk Pellum, ausschließlich der Ge-
meinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Alten-
böge, Vitzgenböge, Bergkamen, Oeverberge, Rünthe,
Seil, Rottum, Derne und Lerche.

6. April, vormittags 8 Uhr: Wehrleute
der Jahresklassen 1898 bis 1901 und alle
Ersatzreserveoffiziere;

6. April, 9 1/2 Uhr vormittags: Wehrleute
der Jahresklasse 1902 und Reserveoffiziere der
Jahresklassen 1903 bis 1905;

6. April, 11 1/4 Uhr vormittags: Refer-
visten der Jahresklassen 1906 bis 1910.
Mehler (Hofraum des Herrn Wirtz
Pfeifferhauer).

Gemeinden: Mehler, Wehld, Kaiserau,
Wassercourt, Oeveraden, Niederaden
und Weddinghofen (vom Amtsbezirk Unna-
Kamen).

7. April, 10 Uhr vormittags: Alle
Kontrollpflichtigen, die nicht auf Seche Court
beschäftigt sind;

7. April, 12 Uhr mittags: Alle Kontroll-
pflichtigen der Mittagslicht der Seche
Court;

7. April, 3 1/2 Uhr nachmittags: Alle
Kontrollpflichtigen der Frühlicht der
Seche Court.

Kamen (Hofraum des Herrn Wirtz
Reinhard, Schützenhof).
Stadt Kamen.

Gemeinden: Bergkamen, Oeverberge,
Rottum, Derne und Lerche (vom Amts-
bezirk Pellum) und Südkamen (vom Amts-
bezirk Unna-Kamen).

8. April, 8 1/4 Uhr vormittags: Wehr-
leute der Jahresklassen 1898 bis 1900;

8. April, 10 Uhr vormittags: Wehrleute
der Jahresklassen 1901 und 1902 und Refer-
visten der Jahresklasse 1903;

8. April, 1 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Monopol“
arbeiten: Mittagslicht;

8. April, 3 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Monopol“
arbeiten: Frühlicht;

Kamen (Hofraum des Herrn Wirtz
Reinhard, Schützenhof).
Stadt Kamen.

Gemeinden: Bergkamen, Oeverberge,
Rottum, Derne und Lerche (vom Amts-
bezirk Pellum) und Südkamen (vom Amts-
bezirk Unna-Kamen).

8. April, 8 1/4 Uhr vormittags: Wehr-
leute der Jahresklassen 1898 bis 1900;

8. April, 10 Uhr vormittags: Wehrleute
der Jahresklassen 1901 und 1902 und Refer-
visten der Jahresklasse 1903;

8. April, 1 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Monopol“
arbeiten: Mittagslicht;

8. April, 3 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Monopol“
arbeiten: Frühlicht;

Kamen (Hofraum des Herrn Wirtz
Reinhard, Schützenhof).
Stadt Kamen.

Gemeinden: Bergkamen, Oeverberge,
Rottum, Derne und Lerche (vom Amts-
bezirk Pellum) und Südkamen (vom Amts-
bezirk Unna-Kamen).

8. April, 8 1/4 Uhr vormittags: Wehr-
leute der Jahresklassen 1898 bis 1900;

8. April, 10 Uhr vormittags: Wehrleute
der Jahresklassen 1901 und 1902 und Refer-
visten der Jahresklasse 1903;

8. April, 1 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Monopol“
arbeiten: Mittagslicht;

8. April, 3 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Monopol“
arbeiten: Frühlicht;

Kamen (Hofraum des Herrn Wirtz
Reinhard, Schützenhof).
Stadt Kamen.

Gemeinden: Bergkamen, Oeverberge,
Rottum, Derne und Lerche (vom Amts-
bezirk Pellum) und Südkamen (vom Amts-
bezirk Unna-Kamen).

8. April, 8 1/4 Uhr vormittags: Wehr-
leute der Jahresklassen 1898 bis 1900;

8. April, 10 Uhr vormittags: Wehrleute
der Jahresklassen 1901 und 1902 und Refer-
visten der Jahresklasse 1903;

8. April, 1 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Monopol“
arbeiten: Mittagslicht;

8. April, 3 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Monopol“
arbeiten: Frühlicht;

Kamen (Hofraum des Herrn Wirtz
Reinhard, Schützenhof).
Stadt Kamen.

Gemeinden: Bergkamen, Oeverberge,
Rottum, Derne und Lerche (vom Amts-
bezirk Pellum) und Südkamen (vom Amts-
bezirk Unna-Kamen).

8. April, 8 1/4 Uhr vormittags: Wehr-
leute der Jahresklassen 1898 bis 1900;

8. April, 10 Uhr vormittags: Wehrleute
der Jahresklassen 1901 und 1902 und Refer-
visten der Jahresklasse 1903;

8. April, 1 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Monopol“
arbeiten: Mittagslicht;

8. April, 3 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Monopol“
arbeiten: Frühlicht;

schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Monopol“
arbeiten: Frühlicht;

19. April, 8 Uhr vormittags: Refer-
visten der Jahresklassen 1904 bis 1906;

19. April, 10 Uhr vormittags: Refer-
visten der Jahresklassen 1907 bis 1910.
Bergkamen.

19. April, 1 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Grimberg“
arbeiten: Mittagslicht;

19. April, 3 Uhr nachmittags: auf dem
Sechenplatz: Unteroffiziere und Mann-
schaften der Jahresklassen 1898 bis 1910;
Mannschaften, die auf Seche „Grimberg“
arbeiten: Frühlicht;

Kamen (Hofraum des Herrn Wirtz
Reinhard, Schützenhof).
Stadt Kamen.

Gemeinden: Bergkamen, Oeverberge,
Rottum, Derne und Lerche (vom Amts-
bezirk Pellum) und Südkamen (vom Amts-
bezirk Unna-Kamen).

20. April, 8 Uhr vormittags: Sämt-
liche Ersatzreserveoffiziere.

Werke (Saal des Herrn Wirtz Klothmann).
Gemeinden: Seeren und Werne (vom
Amtsbezirk Unna-Kamen).

20. April, 11 1/2 Uhr vormittags: Alle
Kontrollpflichtigen, die nicht Vergleute sind;

20. April, 1 Uhr nachmittags: Alle
Kontrollpflichtigen der Mittagslicht der
Seche;

20. April, 3 Uhr nachmittags: Alle
Kontrollpflichtigen der Frühlicht der
Seche.

Zu welchem Jahrgang ein jeder Mann ge-
hört, ist auf dem Dettel des Militärpasses zu
ersehen.

Mannschaften der Land- und Seewehr I. Auf-
gebots des Jahrganges 1899, welche in der Zeit
vom 1. April bis 30. September eingetretten sind,
sind von den Frühjahrskontrollversammlungen ent-
bunden und erscheinen zu den diesjährigen Herbst-
kontrollversammlungen.

Unteroffiziere, Mannschaften und Ersatzrefer-
visten haben ihre Militärpapiere nebst vorgeleg-
ter Kriegsbeurteilung oder Befreiung mitzubringen.

Die zur Befreiung Verpflichteten erhalten nur
hierdurch den Befehl, sich pünktlich zu stellen,
weitere Aufforderungen erfolgen nicht.

Eigenmächtiges Fortbleiben von den Kontroll-
versammlungen wird als Ungehorsam gegen einen
Dienstbefehl ausnahmslos mit Arrest bestraft.

Desgleichen, wenn jemand ohne Erlaubnis an
einem anderen, wie dem zuständigen Orte, der
Kontrollversammlung beivohnt.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen
können nur durch das Bezirkskommando erteilt
werden.

Bezügliche Gefühle sind von Unteroffizieren,
Mannschaften und Ersatzreserveoffizieren bis spätestens
1. April an das Weidmann Hamm zu richten.

Soest, März 1911.

Königliches Bezirkskommando.

Vaterländischer Frauen-Berein für Kamen.

Mittwoch, den 29. März,
nachmittags 3 Uhr:

Arbeitsversammlung

im Gemeindehause am Kloster-
wege.

476 Der Vorstand.

Zimmer

nebst voller Pension sucht
junger Kaufmann zum 1. April.

Offerten unter **B. D. 100**
an die Geschäftsstelle d. Bl.
erbeten. 462

Ordnl. Leute erhalten **Kost**
und **Logis** bei **Knierper**,
Nordstraße. 401

Mädchen

zum 1. April gesucht. 466

Lohl, Lehrer,
Bergkamen.

Suche zum 1. Mai ein älte-
res, besseres 479

Morgenmädchen.

Frau Bergingenieur **Hussmann**,
Kamen, Schillstraße 156.

Turn-Verein „Eintracht“ Kamen.

Am Mittwoch, d. 29. März
ist

Riegen-Einteilung

wozu familiäre Turner zu er-
scheinen haben. Turnschüler,
die 3mal nach der Reihe fehlen,
können sich als gefirchten be-
trachten.

Die Turnwarte:
481 Stöckel, Strund.

Schönes Nussbaum- Pianino

einige Monate gebraucht
sehr billig zu verkaufen.

Wilh. Hohnrath Söhne
Dortmund, — Burgwall 21.

Wer einen Bauernhof oder sonstigen landwirtschaftl. Veltz zum Frühjahr verkaufen will, wende sich innerhalb 4 Tagen an Herrn. Hum, postl. Rengerich. 445

Eine schöne
3 Zimmer-Wohnung
zum 1. April oder später Re-
merstr. 39 zu vermieten.
Näheres **Schulstr. 4.**
Druck u. Verlag von C. May in Göttinge

Kaiser's Malz-Kaffee unübertroffen das Pfund nur 25 Pfg.

Zu haben in allen Filialen
und Niederlagen von

Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

477

Das Kaiserpaar in Venedig.

Auf seiner Reise nach Korfu besuchte das Kaiserpaar Venedig. Die Ankunft erfolgte bei mildem Wetter. Der Kaiser trug Admiralsuniform, die Kaiserin ein weißes Kleid. Obwohl wegen des privaten Charakters des Besuchs keinerlei offizieller Empfang stattfand, hatten sich doch zur Begrüßung auf dem Bahnhof eingefunden: der Herzog der Abruzzen, der deutsche Militärattache und der deutsche Marineattache aus Rom, der deutsche Konsul, der Bürgermeister, Präfect Majali Rocca, Polizeipräsident Gerassi und die Mitglieder der deutschen Kolonie mit ihren Damen. Der Herzog der Abruzzen geleitete das Kaiserpaar durch den Bahnhof zum Landungsplatz, das sich mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Gefolge in Booten durch den Canale Grande zur Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ begab. Die Ufer des Canale Grande und der Seitenkanäle waren von zahlreichem Publikum besetzt, das die hohen Stöße mit lautem „Hurrah!“ und „Gott da!“ begrüßte. Im Bord der „Hohenzollern“ angekommen, zogen sich der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise in ihre Gemächer zurück, nachdem sie sich dankend gegen die Volksmenge verneigt hatten, die sich mit Hochrufen und Tücherschwenken gar nicht genug tun konnte. Nach dem Frühstück besuchten die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise die „Academie delle Belle Arti“, während der Kaiser an Bord blieb. Das Kaiserpaar empfing zahlreiche Blumenarrangements der deutschen evangelischen Gemeinde Venedigs, das durch die Herren Walthers und Pastor Gelschorn überreicht wurde. Zur Abendtafel waren außer dem Herzog der Abruzzen, der Herzog von Urbino, Graf und Gräfin Jacini, sowie der deutsche Militärattache und der deutsche Marineattache in Rom geladen.

Am Sonntag hielt der Kaiser den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab. Mittags folgte der Kaiser in Begleitung des Fürsten Fürstenberg und des Oberhofmarschalls Grafen zu Eulenburg einer Einladung des Grafen und der Gräfin Radopolski zur Tafel. Prinzessin Viktoria Luise besichtigte gegen Mittag einige Sehenswürdigkeiten in der Stadt.

Die Konservativen und Herr v. Bethmann.

Der jüngste Vorstoß des konservativen Führers von Sehdebrand gegen den Reichskanzler, den er im preussischen Abgeordnetenhaus durch seine bitterböse Kritik der Regierungspolitik in der elsass-lothringischen Verfassungsfrage unternahm, hat in allen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. In der Presse versucht man, den tieferen Beweggründen dieses Vorgehens nachzugehen und kommt dabei vielfach zu dem Schluss, daß die Konservativen am Ende gar einen Kabinettswechsel anstreben. So bemerkt die „Köln. Ztg.“: „Herr v. Sehdebrand scheint von Zeit zu Zeit das unabweisbare Bedürfnis zu fühlen, sich an Herrn v. Bethmann-Hollweg zu reiben und ihm sein Mißfallen kundzutun. Schon mehr als einmal hat er den Kanzler abgefaßt, und wenn man diese ganze Entwicklung verfolgt, so steht es wirklich nachgerade aus, als ob Herr v. Sehdebrand nicht nur einzelne Regierungshandlungen des Herrn v. Bethmann mißbilligt, sondern als ob er sagen wollte: „Die ganze Richtung paßt mir nicht.“ Auch der „Sannoversche Kurier“ meint: „Da Preußens Entgegenkommen gegenüber den Reichsländern die gebotene Vorsicht nicht vernachlässigt, entbehren die konservativen Angriffe des zureichenden Grundes. Um so mehr muß die heizende Schärfe auffallen, deren Abgeordneter v. Sehdebrand sich bedient hat. Daß er gerade dadurch auf der rechten Seite errutete, ist für die herrschenden konservativen Stimmungen nicht weniger charakteristisch, als das gewaltige Aufheben, das in der konservativen Presse von der neuesten Aktion des Herrn von Sehdebrand gemacht wird.“ In konservativen Kreisen stellt man die Absicht, den Kanzler persönlich zu bekämpfen, entschieden in Abrede, die wiederholten Angriffe eines Führers lassen aber den Schluss zu, daß man dort von Herrn v. Bethmann-Hollweg, der doch von den Gegnern als Protektor des „Schwarz-blauen Blocks“ ausgerufen wird, keineswegs sehr erbaut ist.

Die russisch-chinesische Spannung.

Die Lage ist sehr ernst. Man glaubt, daß wenn China sich nicht innerhalb der festgesetzten Frist bedingungslos auf den Standpunkt der russischen Note vom 16. Februar stellt, Rußland Zwangsmassregeln, die bereits vorbereitet sind, ergreifen wird. — Der zeitweilige Vertreter des Auswärtigen Amtes in Petersburg hat dem russischen Gesandten in China folgendes Telegramm zugeworfen: Die Verhandlungen der letzten Monate haben die Kaiserliche Regierung überzeugt, daß die chinesische Regierung beabsichtigt, durch verschleiende und bewußt ausweichende Antworten die russische Note vom 16. Februar abzulehnen. So gibt die chinesische Regierung einerseits in dem dem russischen Gesandten am 18. März überreichten Memorandum unsern wiederholten Drängen nach und willigt darin ein, daß die Errichtung eines russischen Konsulats in Koble nicht abhängig gemacht wird von der Einführung von Zollabgaben, schweigt andererseits aber über alle Konsulate, deren Errichtung Artikel 10 des Petersburger Vertrages vorsieht und über die Konsulate, die in der Provinz Szechuan im Widerspruch mit den Verträgen errichtet worden sind. Sie antwortet in Sachen des Handels mit lokalen Erzeugnissen würden russischen Händlern die gleichen Bedingungen gemacht werden, den Chinesen, wobei das Vertragsrecht der Russen, in der Mongolei und in Szechuan ohne Einschränkung irgendwelcher Stelle Handel zu treiben, unbeachtet gelassen wird. In anbetracht der völligen Ungenauigkeit derartigen Verhandlungen, in denen die chinesische Regierung nur einen Vorwand sucht, die russischen Vertragsrechte zu beschränken, was selbst später fallen zu lassen gezwungen ist, sieht sich die russische Regierung genötigt, diesem durch die chinesische Regierung zu bitten, die Rechtmäßigkeit der russischen Note vom 16. Februar formell zu bestätigen. Nur nach dieser Bestätigung kann die Kaiserliche Regierung einwilligen, über Fragen besonderer Art und irgendwelche partielle Abänderungen des Vertrages von 1881 in Verhandlungen zu treten. Die Kaiserliche Regierung ist bereit, die Antwort auf diese Note bis zum 28. März zu erwarten. Sie macht darauf aufmerksam, daß sie sich, wenn bis zu diesem Termin keine ersatisfende und befriedigende Antwort bezüglich aller 6 Punkte der Note vom 16. Februar eintrifft, die Freiheit des Handels vorbehalten, und daß sie die chinesische Regierung für die an den Tag gelegte Hartnäckigkeit verantwortlich macht.

Deutschland.

— (Ehrung eines holländischen Obersten durch Kaiser Wilhelm.) Der Kaiser hat dem holländischen Oberstleutnant a. D. Vanes in Utrecht, dem Verfasser eines Werkes über die reitende Artillerie, das den Kaiser besonders interessiert, sein eingetragenes Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift zugeandt.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden ihren Aufenthalt in Aegypten Ende dieses Monats beendigen und am 29. März mit dem Salondampfer „Prinzregent Luipold“ der Linie Marseille-Alexandria des Norddeutschen Lloyd nach Korfu reisen. Der „Prinzregent Luipold“ steht nach der Landung der hohen Herrschaften von Korfu direkt die Reise nach Neapel fort.

— Kaiser Franz Joseph hat dem Prinzen Joachim von Preußen das Großkreuz des Sankt-Stefansordens verliehen.

— (Der Reichskanzler zum Generalmajor befördert.) Wie der „Berl. Vol.-Anz.“ hört, ist der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg vom Kaiser zum Generalmajor a. la suite der Armee befördert worden. Der Reichskanzler besaß bisher den Rang eines Majors und trug als solcher die Uniform des 1. Gardebataillonregiments.

— Zur italienischen Jubiläumfeier, die jetzt ihren offiziellen Anfang genommen hat, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ im Auftrage der Reichsregierung: „In keinem Lande kann ein reiferes Verständnis für die italienische Jubelfeier obwalten als in Deutschland. Sind doch die beiden großen Nationen jenseits und diesseits der Alpen durch eine denkwürdige Fügung der Geschichte nahezu gleichzeitig aus Fesseln und Schwäche zur Einheit, Unabhängigkeit und Macht geführt worden. Dort wie hier waren es feste Ziele, deren Erreichung die Staatskunst nachstrebte, deren Erfüllung die nationale Sehnsucht erwartete. Hier wie dort hat die Zusammenfassung der nationalen Kräfte die Voraussetzung geschaffen und gefördert, auf denen eine reiche Entfaltung der von Jahrhunderte alten Fesseln befreiten natürlichen Gaben sich vollziehen konnte.“

— Die Einnahmen der Reichspost in dem mit dem letzten März abschließenden Etatsjahr 1910/11 sollen 693 Millionen betragen. Es ist anzunehmen, daß dieser Betrag nicht allein reicht, sondern um mehrere Millionen überschritten wird. Ebenso wird die Reichseisenbahnverwaltung einen Ueberschuß von 8 Millionen haben.

— Die wachsende Abhaltung einer Herbsttagung soll den Plan angeregt haben, die Diäten der Reichstagsabgeordneten von 20 auf 30 Mark pro Tag zu erhöhen und ihre Auszahlung von dem Reichswehrgeld der Unwesenheit jedes Abgeordneten zu befreien. Bei der großen Ausdehnung der Sessionen und den hohen Ansprüchen, die sie an die Arbeitskraft der Abgeordneten stellen, ist der Wunsch nach einer Diätenerhöhung begreiflich, die bekanntlich vor Jahr und Tag auch in Frankreich und erst jüngst in England erfolgte, wo die Abgeordneten ein festes Jahresgehalt von 15 000 Frs. bzw. 10 000 Mark beziehen.

— Eine Entsendung von diplomatischen Schriftkuten, nicht von Schmuckgegenständen, soll, wie die „Berl. Morgenpost“ behauptet, neulich im Reichskanzlerpalais in Berlin stattgefunden haben, und der Kaiser soll der wegen angeblicher Verspionage verhaftete englische Schiffsmakler Schutz sein. — Daß wirklich solche Altentwürfe gehoben sind; ist kaum zutreffend; vielleicht ist der Versuch gemacht.

Ausland.

Frankreich.

— (Französische Grenzschmerzen.) In der Deputiertenkammer brachte Major Driant einen Dringlichkeitsantrag an, durch den die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich die nötigen Maßnahmen zur Freilegung der in der Nähe der Grenze gelegenen Militärabteilungen zu treffen. Der Wunsch ist in Anbetracht der Chaumont und Neufchatel, der durch gestiegene Baumstämme einer deutschen Holzfuhrungsgesellschaft versperrt sei, muß geräumt werden. (Beifall.) Kriegsminister Berteux erwiderte, daß es eine Frage, die im Interesse der nationalen Verteidigung im Ministerium behandelt werden müsse. Die Militärabteilungen würden überwacht und beaufsichtigt, und es würde den Eisenbahngesellschaften, die das Bestreben hätten, die Militärabteilungen zu benutzen, keine Ermächtigung dazu erteilt, ohne ein günstiges Gutachten der Militärbehörde. Er, der Minister, sei keineswegs geneigt, den Eisenbahngesellschaften militärische Anlagen zur Verfügung zu stellen, und er habe dem Generalstab Anweisung erteilt, den Gesellschaften keinerlei Gefälligkeiten zu erweisen. (Beifall.) Driant beharrte auf seinem Antrag und erklärte, die deutsche Gesellschaft mißbrauche den Bahndienst und habe das Gitter des Bahnhofs unversehrt lassen, um mit ihrem Holz einfahren zu können. Dieser Zustand dauere schon zwei Jahre. Darauf wurde der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Russland.

— Der Ministerpräsident Stolypin blüht endgültig im Amt. Seine beiden Hauptgegner, die Reichsratsmitglieder Turanow und Tre-

bow wurden vom Zaren bis zum 1. Januar 1912 beurlaubt. — Die Genannten hatten behauptet, Stolypin habe dem Zaren erklärt, alle nationalen Russen wünschten die Einführung der Selbstverwaltung in den westlichen Gouvernements; als die betr. Vorlage aber im Reichsrat abgelehnt wurde, habe sich herausgestellt, daß Stolypin nur seine eigenen Wünsche berücksichtigt, dem Zaren aber die Unwahrheit gesagt habe. Nach einer anderen Version habe Stolypin den Reichsrat mit der falschen Behauptung beeinflussen wollen, der Zar wünsche die Einführung der Selbstverwaltung in den westlichen Gouvernements. Diese Anschuldigung konnte Stolypin so vollständig als grundlos erweisen, daß der Zar ihm sein volles Vertrauen wieder zuwandte und die Verleumdung für den Rest des Jahres ihres Amtes als Reichsratsmitglieder entthob.

Bulgarien.

— In Bulgarien starb im 85. Lebensjahre Dragan Janow, der Gründer der Zankowistenpartei, gerade in dem Augenblick, in dem der jetzige Führer dieser Partei, Dr. Danew, mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut wurde. Janow war die Seele der russenfreundlichen Bestrebungen in Bulgarien und führte Ende der 80er Jahre den Sturz des Fürsten Alexander von Battenberg herbei.

Türkei.

— (Ein Handstreich der Jungtürken auf Areta?) Der Korrespondent des „New York Herald“ erfährt aus angeblich autoritativer Quelle, das Komitee für Einheit und Fortschritt in Saloniki sei entschlossen, große Anstrengungen zu machen, um auf Areta Unruhen herbeizuführen, die den Zweck haben sollen, eine Revolution herbeizuführen und so eine Intervention der Schuttmächte zu veranlassen. Es wird berichtet, daß diese Bewegung mit allen Mitteln unterstützt werden soll und daß genügend Waffen und Munition durch Zwischenhändler nach Areta geschickt worden seien, um den Plan zur Durchführung zu bringen. Der Korrespondent des genannten Blattes fügt hinzu, die Quelle, aus der die Information stamme, lasse überhaupt keinen Zweifel an dem Ernst der Nachricht ausstemen.

China.

— (Aufhebung der Folterung in China.) Ein kaiserlicher Erlass befehlt endgültig die bisherige Sitte der Folterung der Strafgefangenen und Verurteilten in allen Teilen des chinesischen Reiches abzuschaffen. Trotz vorangegangener Erlasse bestand noch die Folterung in den kleinen Städten und im Inneren des Landes fort. Von jetzt ab verfallt jeder Manbarine, der das Foltern nicht verhindert, einer Strafe, einerlei, ob er Bischof, Richter oder Polizeichef ist.

Westfalen u. Rheinland.

— Duisburg, 27. März. (Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge.) Samstag nachmittags kurz vor 6 Uhr ereignete sich in der Nähe des Hauptbahnhofes ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. Der eine Zug kam aus der Richtung Hannover-Essen, der andere aus der Richtung Münster. Kurz vor der Unterführung an der Wilhelmstrasse, wo beide Züge eine Weiche passieren mußten, fuhren sie sich in die Flanke. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß beiden Zügen zu gleicher Zeit das Einfahrtssignal in den Hauptbahnhof erteilt worden ist. Die zahlreichen in den beiden Zügen befindlichen Reisenden kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Schaden, der durch die Entgleisung einiger Personenzüge entstanden ist, ist nicht bedeutend, die Aufklärungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, das Gleis war nur kurze Zeit gesperrt. Nach dem amtlichen Bericht entgleisten die beiden Lokomotiven und von dem Güterzug Berlin-Köln der Nachwagen. Beide Züge hatten sich getrennt. Dem Nachwagen wurden zwei Finger abgedrückt. Weitere Personen wurden nicht verletzt. Der Unfall ist auf Versagen der Signale infolge des Unwetters zurückzuführen. Einen Eisenbahnangestellten trifft keine Schuld.

— Arelsb, 27. März. 128 strafbare Handlungen werden dem hier in Untersuchungs-haft sitzenden Notar Werner-Günther aus Kempen zur Last gelegt; sie beziehen sich auf Betrug, Unterschlagung im Amt, Urkundenfälschung und Kontursvergehen. Die von Werner-Günther verurteilte Summe ist auf 277 500 M. festgesetzt worden. Die gegen ihn verfaßte Anklageschrift umfaßt 80 Seiten. Werner-Günther kommt vor das Schwurgericht, das sich vom 24. April ab mehrere Tage mit ihm zu beschaffen haben wird.

— Köln, 27. März. (Arbeitsnachweis für die gesamte Rheinprovinz.) In einer hier unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Rheinbaben, stattgefundenen Versammlung wurde die Gründung eines Arbeitsnachweises für die gesamte Rheinprovinz einstimmig beschlossen.

— Köln, 27. März. (Gefährliche Spielerei.) In der Lindenstraße haben mehrere Schulknaben von etwa 12—13 Jahren mit einer Robertbüchse gespielt. Hierbei entlud sich die Waffe und das Geschloß fiel einem der in der Nähe stehenden Knaben in den Kopf gedrungen. Der Knabe wurde lebensgefährlich verletzt ins Hospital gebracht.

— Bonn, 27. März. (Bonner Bankprozeß.) In der Freitag-Verhandlung im Bonner Bankprozeß wurde nochmals der Versuch gemacht, festzustellen, wer bei dem Konto Schloßbrunn-Gesellschaft im Geschäftsbericht für 1907 bei der Bemerkung durch Hypotheken und Sicherheiten gebot, das Wort „größtenteils“ geschrieben habe. Der Beamte, der die Reinheits des Geschäftsberichts angefertigt hat, erklärt, es nicht getan zu haben. Der Vorsitzende betont, daß dann nur von einem verantwortlichen Organ die benötigte Fälschung vorgenommen sein könnte. Der Verdacht richtete sich besonders gegen die Angeklagten Steinbach und Köfzig. Alle Angeklagten bestritten, eine Aenderung vorgenommen zu haben, so daß eine Klarheit in dieser Sache nicht geschaffen werden konnte. Man ging dann zu der leistungsfähigen Kreditgewährung durch die Bank über. Besonders wurden die Konten besprochen, für die der Aufsichtsrat keine oder nur geringe Kredite bewilligt hatte und die

vom Vorstande eigenmächtig erhöht worden sind. Wie die Kontenverwaltung ausfuhrte, hätte man bei einzelnen Konten vielleicht noch größere Summen herausgeschlagen können, aber dann hätte man die Existenz der Leute unmöglich gemacht. Ferner bemerkte der Kontenverwalter Gottschalk bei der Feststellung der Konten, daß selbst einem Aufsichtsratsmitgliede ein höherer Kredit vom Vorstand eingeräumt worden ist, als ihm vom Aufsichtsrat bewilligt worden war. Einen Referent dar Dr. Wilt hat der Angeklagte Dahm im September 1908, also zwei Monate vor Zusammenbruch der Bank, zu bestimmen gewünscht, daß er (W.) die Summe von 41 000 Mark, die er für ein Haus erhalten hatte, gegen 4 Prozent Zinsen bei monatlicher Kündigung bei der Bonner Bank einlegte. Als Wilt die Summe abgeben wollte, hat der Angeklagte Dahm ihn zu veranlassen gesucht, das Geld bei der Bank zu belassen. Der Angeklagte Dahm will von dem Vorgange nichts wissen.

— Emmerich, 27. März. (Schadenfeuer.) Im benachbarten Willingen hat ein großes Schadenfeuer die Dampfseilerei Tiesing vollstän-

— Aachen, 27. März. (Verbraucht.) In dem Eisdorfe Ingendorf verbrannte die Frau eines Totengräbers. Sie hatte Petroleum auf eine brennende Lampe gegossen, die Lampe explodierte und setzte die Kleider der Frau in Brand.

— Trier, 27. März. (Die eigene Frau ins Wasser gestoßen.) Das Schwurgericht verurteilte den Chauffeur Engel, der bei einem Spaziergange seine Frau in die Mosel gestoßen hat, wegen Mordversuchs zu 7 Jahren Zuchthaus. Die Frau hatte nur mit Mühe gerettet werden können.

Schiffskatastrophen.

Aus Victoria in British Columbia wird telegraphiert: Der Dampfer „Sechelt“, der dazu dient, Arbeiter nach dem Baulager der Nordkanadischen Bahn an der Petiblar-Bucht zu transportieren, schlug bei Beach Head an der Pacificküste um. Man befürchtet, daß von den 45 Arbeitern, die an Bord waren, dreißig ertrunken sind.

Dampferkollision im Kanal.

Der Glasgower Dampfer „Frisbrook“ und der französische Dampfer „Ville de Bordeaux“ stießen im Ärmelkanal beim Royal Sovereign-Leuchtschiff zusammen. Beide Schiffe gingen nach kurzer Zeit unter. Die Mannschaften konnten sich nur mit knapper Not unter Verlust all ihrer Habe in die Boote retten. Bei eisigem Sturm, der ihre Boote schnell mit Wasser füllte, fanden sie schwere Unbilden aus, bis sie von zwei deutschen und einem schwedischen Schiff gerettet wurden. Der deutsche Dampfer „Cap Sorn“ nahm den Kapitän Allstrom und elf Mann vom „Frisbrook“ auf, und der Dampfer „Lamnos“ die übrigen fünfzehn Mann vom „Frisbrook“, während der schwedische Dampfer „Clara“ die 22 Mann starke Besatzung des französischen Dampfers rettete. Die drei Dampfer brachten die Schiffbrüchigen dann nach Neuhaven, wo sie von dem Fischerdampfer „Merit“ vor dem Hafen übernommen und gelandet wurden. Die Gesellschaft für schiffbrüchige Matrosen in Neuhaven gewährte ihnen Obdach.

Aus aller Welt.

— In der Antischiffwerft Friedrichshafen ist in letzter Zeit fleißig gearbeitet worden, so daß in den nächsten Tagen schon die ersten Ausflüge des „Erlang Deutschland“ werden stattfinden können. — In einem Lohnkampf auf der Zepelin-Werft, wie er verschiedentlich angekindet worden war, ist es nicht gekommen. Es werden auf der Werft im allgemeinen sehr gute Gehälter und Löhne gezahlt. Vor einiger Zeit hatten besonders tüchtige Arbeiter noch Aufbesserungen erhalten, was bei den anderen einigen Unwillen erregte. Ein Streik aber war überhaupt nicht beabsichtigt.

— Das Geständnis einer Mörderin. Unter dem Verdacht, im vorigen Herbst einen Mord in Odruf begangen zu haben, wurde vor einigen Wochen die 22jährige Karoline Hovs aus Schwarzwald bei Gotha verhaftet. Jetzt hat sie gestanden, die Gekerkte Röder in Odruf ermordet zu haben. Zugleich gestand sie, im Februar 1908 die Hebamme Pfleger in Schwarzwald getötet zu haben. Sie gestand ferner, die Missetat gehabt zu haben, ihre Schwester zu ermorden, bei der sie gewohnt hatte.

— Verheerende Wirkungen hatte die Explosion eines Dynamitmagazins bei Burton in England. In der Nähe des Magazins waren alle Bäume aus der Erde gerissen, die Mauern des Gebäudes waren in einen Schutthaufen verwandelt worden. Ein Fuhrmann wurde als unförmige Masse aufgefunden.

— Neue Millionenunterschlagungen in Rußland. In der Verwaltung des russischen Taubstummenwesens wurde ein Millionenbetrag aufgebracht. Der Hauptschuldige ist der Vizepräsident der Alexandrowischen Abteilung des Gouvernements Zekaterinoslaw. Ueber die Millionen Mark sind von ihm und seinen Genossen im Spiel und in lustiger Gesellschaft vergeudet worden.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe, die vierzig Menschenopfer forderte, hat sich im amerikanischen Staat Georgia ereignet: Der Expresszug der Atlantic-Küsten-Linie, der viel von Floridareisenden benutzt wird, stürzte bei Deilla in den Maphafluß, da die über das Wasser führende Hängebrücke geborsten war. Vierzig Passagiere fanden nach den bisherigen Berichten den Tod.

Nach einer anderen Meldung ist der Zug nicht in den Fluß gestürzt, sondern infolge Bruchs der Brücke entsetzt.

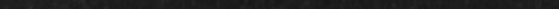
rechte ver-
 ist „Militä-
 und den
 Boote im
 laut bet-
 et hoch-
 eine binde-
 th unterm
 kann „Die
 r einen
 an „3 a u-
 Reita-
 dichen Dile-
 hoch von
 e über den
 auf gegen

of inferem
an. Sic



2 des ein-
 3 des mar —
 4 monstifere
 5 monant ge-
 6 ren:
 7 Sticht t-a-
 8 richter ihm
 9 von re
 10 nines und
 11 der seine

ist, ist ja
mit Bor-
naben und
nein nicht
das und
die Ede-
: so un-
bought und
den Zeit-
geheßen.
g. hüthle
1 Körpe-
hell der-
nein feiner
nein das
en fühl-
nau, und
nen —
lect



und unsere vortrefliche deutsche
dant ihm so treffliche Stücke
8-2. Taffel. 1. Gott und Be

